

Es wäre so leicht, ihn weiterhin nur als Rüpel zu sehen, der sich wie ein Trampeltier im Porzellanladen bewegt und die Tassen fliegen lässt. Aber Donald Trump, der jetzt auch noch sein Talent als Kriegsherr entdeckt hat und, nun mal in Fahrt gekommen, nach Syrien auch Nordkorea mit seinen Flugzeugträgern droht, macht in seiner Grobschlächtigkeit nur sichtbar, was rundum herrschende Weltpolitik ist. Den Applaus, den er von den Regierenden der europäischen Demokratien für seinen Raketenangriff bekommen hat, stellt diesen ein ärmliches Zeugnis aus: Länder, die Europa in Schutt und Asche legten und selbst das Glück eines Jahrhundertfriedens geschenkt bekamen, fügen sich, vorerst gedanklich, wieder ein in die Logik von Ordnung und Macht durch Krieg. Die Illusion, dass dies aus unbeteiligter Ferne möglich ist und man selbst nicht mehr verwickelt und getroffen werden kann, schwindet mit jedem Attentat als Ausdruck eines Krieges, der nicht an Fronten verläuft, sondern überall stattfindet und mit unberechenbaren Waffen geführt wird, gegen die auch keine militärische Übermacht hilft. Der einzige Schutz gegen Krieg ist eine gerechte Welt – die Mächte, die dafür arbeiten, haben es grad nicht leicht, aber es gibt sie. Ostern ist Trauertag und Fest dieser Hoffnung.